Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 232. **Halle** a. d. Saale, **Sonnabend den 4. October** **1873.**

Bestellungen auf unsere Zeitung werden von allen kaiserl. Postanstalten, von uns selbst und unseren Boten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Deutsches Reich.

Berlin, 2. October.

In Berlin soll König Victor Emanuel — der „Trib." zufolge — seinen Ruf als „Re Galantuomo" auf das Glänzendste bewährt haben. Die Aufmerksamkeiten des italienischen Königs gegen die kaiserliche Familie zeigten einerseits von weltmännischem Takt, verriethen aber auch andererseits einen so ausgezeichneten Kunstsinn, daß die Geschenke, welche er den Prinzessinnen verehrte, selbst von gewiegten Kunstkennern als seltene Meisterwerke angestaunt werden. Den drei Töchtern des Prinzen Friedrich Karl übersendete Viktor Emanuel noch unmittelbar vor seiner Abreise kostbare Brillant-Halsgeschmeide. Die Kavaliere, welche mit dem König in Berührung kamen, wurden ebenfalls mit Artigkeiten überhäuft. An die zu seiner Bedienung kommandirten Unterbeamten verheilte der König nicht weniger als 150 kostbare goldene Uhren, die sämmtlich auf der Kapsel den Namenszug des Gebers mit der Krone, theilweise in Brillanten, tragen. Die Geldgeschenke flossen nicht minder reichlich, — mit einem Worte, König Viktor Emanuel soll in Berlin ein „glänzendes" Andenken hinterlassen haben.

— Fürst Bismarck entwickelt seit einiger Zeit eine erhöhte Arbeitsthätigkeit und widmet dieselbe nicht blos den Reichsangelegenheiten, sondern auch dem preußischen Staatswesen. Wie der „M. Z." aus Berlin geschrieben wird, sucht er vornehmlich eine genaue Kenntniß der Wahlvorbereitungen zu erlangen und läßt sich über die Wahlagitationen der Parteien, sowie über alle Personalfragen genauen Bericht erstatten. Ohne Zweifel hängt diese Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck mit dem Wunsche zusammen, auch im Abgeordnetenhause eine Majorität für die Regierung zu gewinnen, welche es ihr möglich macht, der wahrscheinlich verstärkt wiederkehrenden Centrumsfraction die Spitze bieten zu können. Allerdings wird für den Wunsch des Fürsten noch ein zweiter Grund angegeben. Er soll kürzlich geäußert haben, daß sowohl im Reichstage wie im Abgeordnetenhause der Schwerpunkt der Bedingungen liege, welche für sein Verbleiben im Amte den Ausschlag geben. Er brachte diesen Ausspruch mit seiner wankenden Gesundheit in Verbindung, welche ihm nicht gestatten würde, ohne Aufopferung seiner selbst sich den aufregenden parlamentarischen Kämpfen auszusetzen.

— Ueber den Zeitpunkt der Auflösung des Landtages und der Neuwahlen, schreibt die „N. A. Z.", hat die „Provinzial-Correspondenz" keine Angaben gebracht und danach ist wohl anzunehmen, daß die in einigen Blättern verbreitete Nachricht, der Kaiser habe vor seiner Abreise die Verordnung wegen Auflösung des Abgeordnetenhauses und der Neuwahlen desselben unterzeichnet, unbegründet ist. Eine solche Verordnung konnte Sr. Majestät überhaupt noch nicht vorgelegt werden, da in diesem Augenblick eine definitive Entschließung über die Wahlen noch nicht getroffen ist, weil sich nicht übersehen läßt, ob die Vorbereitungen dazu bis zu dem in Aussicht genommenen Termine überall beendigt sein können. Bekanntlich lag es bis jetzt in der Absicht der Regierung, daß die Wahlen in den ersten 20 Tagen dieses Monats stattfinden sollten. Wie aber verlautet, hat namentlich in Berlin und in anderen großen Städten die Aufstellung der Urwählerlisten darin ein Hinderniß gefunden, daß der Umzugstermin dazwischen fällt, und daß die definitive Aufstellung der Wählerlisten erst nach diesem Termine erfolgen kann. Dieser Umstand hat die Behörden einiger großen Städte veranlaßt, auf eine Verschiebung des Wahltermins hinzuwirken, und wenn diesen Anträgen Folge gegeben werden muß, so werden die Abgeordnetenwahlen erst Anfang November stattfinden können.

— Die Cabinetsordre betr. Bildung eines Kriegsgerichts für den Capitän Werner ist, wie die „Spen. Z" aus guter Quelle vernimmt, nunmehr ergangen.

— Am Sonntag wurde von den Kanzeln der münchener katholischen Kirchen ein von den Erzbischöfen und Bischöfen Bayerns unterzeichneter Hirtenbrief verlesen, in welchem die Gläubigen gemahnt werden, daß sie mit allen gesetzlichen Mitteln für die Bewahrung ihrer katholischen Schulen eintreten und sich gegen die Umwandlung derselben in gemischte verwahren sollen. Uebrigens bestätigt auch die „Allg. Ztg." die ablehnende Haltung der protestantischen Bevölkerung Münchens gegen die gemischten Schulen. So wurde dem genannten Blatte zufolge bezüglich der Anstellung der Religionslehrer an den Simultanschulen die Mitwirkung des betreffenden katholischen und des protestantischen Pfarramts, sowie des Rabbinats in Anspruch genommen, vom protestantischen Pfarramte aber versagt.

— In Betreff der Verfassung und Einrichtung der deutschen Gerichte ist im preußischen Justizministerium ein neuer Organisations-Gesetz-Entwurf entstanden, welcher nunmehr dem Reichskanzler vorliegt. Es scheint, daß dieser Entwurf als ein Antrag Preußens betrachtet wird, als welcher er dann also in dem gewöhnlichen Geschäftsgange vorgelegt und vom Bundesrathe in üblicher Weise an dessen Justizausschuß überwiesen und dort in Berathung gezogen werden würde. Der Entwurf hat dem Vernehmen nach alle jene Punkte bezüglich der Gerichtsorganisation acceptirt, über welche in den vorangegangenen Conferenzen sowohl der bundesstaatlichen Minister, wie später ihrer Commissare eine Vereinbarung erzielt worden war. In dieser Beziehung werden die Vorberathungen also keines großen Spielraumes bedürfen. Dagegen bleibt der Brennpunkt des Ganzen der gemeinsame Reichsgerichtshof, welchen der neue Entwurf in vollem Umfange aufrecht erhält. Dieser Gegenstand und die endliche Erledigung des Lasker'schen Antrages bezüglich der Ausdehnung der Reichscompetenz auf die gesammte bürgerliche Gesetzgebung ꝛc. werden den Bundesrath nach Aufnahme seiner vollen Thätigkeit in erster Linie beschäftigen.

— Die „Metzer Ztg." schreibt: „In der letzten Zeit kamen fast täglich junge Soldaten in völliger Ausrüstung über die französische Grenze und meldeten sich bei der Militärbehörde in Metz. Es sind dies Reichsländer, welche eine kurze Zeit in der französischen Armee gedient haben und aus verschiedenen Gründen fahnenflüchtig wurden. Vor allen Dingen will den Leuten die 5 Jahre dauernde Dienstzeit nicht gefallen, noch viel weniger aber die gemachte mißliche Erfahrung, daß trotz der Opfer, welche sie Frankreich durch ihre Option brachten, ihnen oft ihre germanische Abkunft vorgeworfen und eine sehr stiefmütterliche Behandlung zu Theil wurde, sowie, daß man den vielen gemachten Versprechungen, als Begünstigungen u. dgl. die That niemals folgen ließen wollte. Offenbar hat man es hier mit irre geführten jungen Leuten zu thun, die weniger durch eigene Schwärmerei für Frankreich als vielmehr durch allerhand Aufhetzereien veranlaßt wurden, in Frankreich Militärdienste zu nehmen. Auch einige junge Leute aus der Karlsruher Gegend kamen kürzlich aus Frankreich hier an. Zehn Jahre lang hatten sie alle Unzuträglichkeiten eines afrikanischen Klima's in Algerien erdulden und zahlreiche Kämpfe gegen die kriegerischen Grenzbewohner dieses Landes mitmachen müssen; auch sie waren nicht in der Lage, von französischer Dankbarkeit reden können."

— Im Reichstagsarchive sammelt man eifrig alles Material, welches sich auf das Gesetz über den Contractbruch der Arbeiter bezieht. Schon jetzt kann es als zweifellos angesehen werden, daß jenes Gesetz nicht wieder in derselben Form dem Reichstage vorgelegt werden wird, in welcher es demselben gegen den Schluß der letzten Session zugegangen war. Man ist genöthigt, auf die Stimmen zu achten, welche in der Presse und namentlich von den Organen des Handelsstandes dagegen erhoben worden sind. Es liegt eine ganze Reihe von Handelskammer-Gutachten vor, welche das Princip jenes Gesetzentwurfes verwerfen und um so mehr Beachtung verdienen, als im Allgemeinen die Handelskammern mehr für die Interessen der Arbeitgeber als der Arbeiter eintreten. Eine Abhülfe der bestehenden Unzuträglichkeiten durch Gesetz ist seitens der Reichsregierung beschlossene Sache. Bezüglich der Form und des Inhaltes des zu diesem Zwecke zu erlassenden Gesetzes ist u. A. auch das preußische Handelsministerium mit den erforderlichen Erhebungen beschäftigt.

— Wie aus Weißenburg im Elsaß berichtet wird, haben die Erscheinungen der Mutter Gottes in Schleithal ein schnelles Ende genommen. Es sind nämlich 100 Frs. Strafe für Denjenigen angedroht worden, der die Mutter Gottes sieht und — Niemand will sie je gesehen haben! Der Ortsgeistliche soll, als er befragt wurde, warum er seine Pfarrgemeinde in einem solchen Wahne lasse, geäußert haben, das sei nicht seine Sache.

Dessau, 26. Sept. Seit der Einführung der neuen Kreisordnung in Anhalt (Juli 1870) zeigte sich reges Streben zur Verbesserung und zur Neuanlegung von Kreisstraßen. Besonders wird dieser Eifer dadurch hervorgerufen, daß der Staat auf eine Reihe von Jahren zu diesen Unternehmungen Zuschüsse zu zahlen hat. Allerdings fehlt es auch nicht an Steuervermehrung. Die Kreise Köthen und Zerbst haben in diesem Jahre je zwei Einheiten nach dem Staatssteuerfuße und der Kreis Bernburg drei solcher Einheiten ausgeschrieben. Auch in den Städten regt sich der Unternehmungsgeist. Die Stadt Bernburg hat zur Bezahlung ihrer Wasserleitung bei dem Invalidenfonds in Berlin eine Anleihe von 100,000 Thlrn. contrahirt, und hiesige Stadt beabsichtigt, zu gleichem Zwecke 250,000 Thlr. aus demselben Fonds im nächsten Jahre anzuleihen.

Oesterreich.

Die offizielle Anzeige, daß Kaiser Wilhelm sich nun doch zu seinem vielbesprochenen wiener Ausfluge entschlossen habe, ist in Wien eingetroffen. Wie es scheint, wird der Kaiser die Reise am 15. October antreten. Von großen Hoffestlichkeiten wird wohl, um dem erlauchten Gast keine überflüssigen Anstrengungen zuzumuthen, Abstand genommen werden, um so mehr darf man hoffen, daß sich der Kaiser im intimen Familienkreise unseres Hofes wohl und heimisch fühlen werde, wo er der herzlichsten und wärmsten Aufnahme gewiß ist. Ueber die Entschlüsse des Fürsten Bismarck bezüglich seiner Theilnahme an der Reise ist noch nichts bekannt geworden; ob daraus auf die dem Fürsten auferlegte Nothwendigkeit geschlossen werden muß, seine Gesundheit zu Rathe zu ziehen, dafür fehlen hier alle Anhaltspunkte. Daß man hier die ablehnende Entscheidung des Reichskanzlers — welches immer ihre Motive sein mögen — lebhaft bedauern würde, bedarf nicht erst der Erwähnung.

Das Testament des Commerzienraths.

[13] Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Er spielte gegen Sabine den Krieger, der für Ehre und Vaterland gefochten, obschon er nie einen Kampf bestanden, er log ihr Wunderthaten vor, die er nie ausgeführt, und schwor ihr, indem er seinen Bart drehte, daß ihn noch kein Mensch ungestraft beleidigt habe.

Halb mit Grauen und halb mit Entzücken hörte ihn Sabine zu, wenn er erzählte. In ihren Augen wuchs er zum Helden heran und sie erschien sich als das Fräulein, um dessen Liebe dieser Held warb.

„Sind Sie immer so grausam und wild?" fragte Sie, indem sie schmachtend zu ihm aufblickte.

„Nein," entgegnete Schott, „nur im Kampfe bin ich unbesiegbar, den Frauen gegenüber bin ich mild und weich, mein Herz kann ihnen keinen Wunsch abschlagen; Fräulein, ich kann wie ein Kind sein."

Sabine glaubte jedem seiner Worte, an der Wahrheit seiner kühnsten Lügen zweifelte sie nicht. Mit wirklichem Wohlgefallen ruhte ihr Auge oft auf ihm. Seine Gestalt war eine stattliche und kräftige, die Züge seines Gesichts waren nicht häßlich. Zwar waren seine Augen etwas starr und seine Nase, wie seine Wangen hatten eine verdächtige rothe Färbung. Alle Bekannten des Hauptmannes kannten den Grund dieser Färbung, nur Sabine hielt dieselbe für eine Folge der ausgestandenen Beschwerden als Soldat. Ihrem Auge erschien Beides als ein Zeichen der Männlichkeit, und von dem Spiegel hatte sie bereits Betrachtungen angestellt, wie schön ihr eigener Teint sich neben dem des Hauptmannes ausnehmen müsse.

„Es ist die Vereinigung des Zarten mit dem Starken," sprach sie lächelnd.

„Weshalb haben Sie sich nie verheirathet?" fragte sie eines Tages, als Schott auf ihrem Zimmer saß.

Der Hauptmann räusperte sich und zögerte mit der Antwort. Diese Frage kam ihm sehr lächerlich vor. Als Lieutenant hatte er nicht einmal für sich selbst genug zum Leben gehabt und nach seiner Pensionirung hatte er noch weniger. Was sollte er mit einer Frau, wenn sie nicht reich war, und ein reiches Mädchen, welches ihm seine Hand gegeben hätte, war ihm noch nie auf seinem Lebenspfade entgegen getreten. Dies Alles durfte er indeß nicht sagen. Er lehnte sich in den Sessel zurück und strich mit der Hand durch den Bart, ehe er eine Antwort gab.

„Fräulein," sprach er endlich, „ich habe nicht geheirathet, weil nie ein Mädchen mein Herz gewonnen. Ich habe den Schwur geleistet, mich nur dann zu binden, wenn ich ein Herz finde, welches ganz mit dem meinigen harmonirt. Manche reiche Partie, die sich mir darbot und zu der meine Freunde mich zu bewegen suchten, habe ich zurückgewiesen, weil ich nur eine Frau für mein Herz haben wollte. Ich glaube nämlich fest daran, daß stets zwei Herzen vom Himmel für einander bestimmt sind, diese Herzen müssen sich suchen und sie werden sich zuletzt finden. Glauben Sie nicht auch, daß ich Recht habe?"

Sabine strich mit der Rechten die Locken an den Schläfen zurück und die grünlichen Augen strahlten verliebt.

„Ja, ich glaube es auch," erwiderte sie, obschon dies nicht ihre wirkliche Meinung war; denn sie war überzeugt, daß der Himmel ihr mehrere Herzen beschieden habe; hatte sie doch bereits das des Hauptmannes und das des Candidaten gewonnen.

Schott räusperte sich wieder. Eine solche Unterhaltung, in der er jedes Wort abwägen mußte, wurde ihn peinlich, auch mußte er, wenn er bei Sabine war, seine Gedanken stets auf die Erbschaft richten, sonst würde er es in ihrer Nähe nicht ausgehalten haben. Und welche Opfer mußte er ihr bringen! Sie schenkte ihm dünnen Kaffee ein und er war gewohnt, den Kaffee mit Rum zu trinken, sie versuchte, mit ihm zu schwärmen, und seine Neigungen waren ganz auf das Materielle gerichtet.

„Wie aber, wenn diese Herzen sie nicht finden?" fuhr Sabine fort, welche dies Gespräch gern fortsetzen wollte, denn für Alles, was das Herz betraf, hatte sie von je her eine besondere Vorliebe gehabt.

„Sie müssen sich finden!" rief der Hauptmann so kräftig, als ob er vor einem Bataillon Soldaten stände. „Sie müssen sich finden, denn was für einander geschaffen ist, kann ohne einander nicht leben."

„Ach, manche Herzen müssen doch sehr lange suchen," bemerkte Sabine mit halb schwärmerischem und halb wehmüthigem Ausdruck. Sie dachte daran, wie viele Jahre sie vergebens gesucht hatte. Ihre gelblichen Wangen hatten sich geröthet, sie hoffte, der Hauptmann werde in jedem Augenblick aufspringen, sich ihr zu Füßen werfen und rufen, daß er nun endlich das Herz gefunden habe, nachdem er so lange gesucht; ihr Herz schlug aufgeregt schnell und sie sann nach, auf welche Weise sie den Flehenden und Liebenden am sinnigsten emporhebe und ihm ihr Herz schenke, — da trat der Candidat ins Zimmer.

Stübbe's scharfes Auge errieth aus Sabine's gerötheten Wangen sofort den Gegenstand ihrer Unterhaltung. Er kannte die Absichten des Hauptmannes und haßte ihn, weil derselbe seinen eigenen Bestrebungen entgegentrat. Er hatte anfangs gehofft, auf Sabine's Herz einen so tiefen Eindruck gemacht zu haben, daß er den Hauptmann nicht zu fürchten brauche; diese Hoffnung war indeß bald geschwunden. Schott besaß körperliche Vorzüge, die Stübbe nicht hatte, und zu seinem Schrecken war ihm nicht entgangen, daß Sabine's Herz sich mehr und mehr zu dem Krieger hinneige.

Trotzdem war er dem Hauptmanne stets mit der größten Freundlichkeit entgegengetreten: er war klüger als Schott, und hoffte ihn zu überlisten.

„Ich komme mit einer schlimmen Nachricht," sprach er, indem er auf Sabine zutrat und ihr die lange, dürre Hand küßte. „So eben erzählte mir ein Freund auf der Straße, der Dieb des Testaments sei entdeckt, das Testament gefunden und bereits wieder in den Händen des Gerichts."

Sabine erbleichte, der Hauptmann sprang bestürzt empor.

„Wer — wer hat das gesagt?" fragte er; es war für ihn eine Lebensfrage.

„Ein Freund, der mit dem Gericht in Verbindung steht, hat mir die schlimme Botschaft mitgetheilt," entgegnete der Candidat. „Ich würde sie verschwiegen haben, als wahrer Freund muß ich Sie auf die Gefahr aufmerksam machen."

„Es wäre entsetzlich!" rief Sabine. Mehr vermochte sie nicht hervorzubringen. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187310040/fragment/page=0001

Großbritannien.

Ueber die unsichere und schwankende Haltung, welche England angesichts der spanischen Vorgänge und namentlich neuerdings bei Alicante angenommen hat, äußert sich ein Theil der englischen Presse sehr schneidend. So sagt z. B. die „Pall Mall Gazette":

Was soll denn in Zukunft geschehen? Huldigen wir dem Grundsatz der Intervention oder dem der Nichtintervention? Wenn wir für letzteres Princip sind, was haben dann unsere Panzerschiffe an der Küste von Valencia zu thun? Wozu sind sie hinter den Schiffen der Intransigenten her und dienen als Zuschauerpublikum bei den Bombardements spanischer Häfen? Ein derartiges Auftreten ermangelt sowohl der Klugheit als der Würde. Wenn wir nicht eingreifen sollen, dann lasse man uns doch ums Himmels willen aufhören, so an den Ecken und Kanten der Interventionspolitik herumzunagen. Dann ist es am besten, der ganzen Sache den Rücken zu wenden und den kämpfenden Parteien recht weit aus dem Wege zu gehen. Wenn wir aber auf der andern Seite uns für Intervention entscheiden, dann wollen wir die Intervention auch gründlich betreiben. Wenn wir wirklich die Seepolizei in die Hand nehmen, so wollen wir auch die Verantwortlichkeit auf unsere Schultern nehmen, welche eine derartige Aufgabe mit sich bringt. Wir müssen dann uns bewußt bleiben, daß ein Polizist, der in einer Straßenprügelei „neutral" bleiben wollte, nicht nur eine verächtliche, sondern eine verderbliche Persönlichkeit wäre.

Ueber den Aschanti-Krieg wird aus Cape Coast Castle unterm 6. vorigen Monats gemeldet: Die Aschantis haben seit dem jüngsten Scharmützel in Shumah keine Bewegungen mehr gemacht. Sie warten dem Vernehmen nach auf das Ende der Regensaison, inzwischen aber leiden sie große Noth an Lebensmitteln. Die Nachricht, daß eine Expedition unter Capitän Glover den Volla hinauf gehen würde, gab große Befriedigung. Zwei Schiffe, ein französisches und ein amerikanisches waren entdeckt worden, wie sie Schießpulver an die feindlichen Stämme verkauften. Die Behörde in Cape Coast Castle bemächtigte sich ihrer und erklärte diesen Theil der Küste in den Blocadezustand. Mittlerweile werden die Vorbereitungen für den Krieg von den englischen Militärbehörden mit großer Thätigkeit betrieben.

In der Nähe von Drogheda fand am 28. Sept. wieder einmal ein großes Fenier-Amnestie-Meeting statt. Es hatten sich dazu über 10,000 Menschen von Nah und Fern eingefunden, die, wie üblich, grüne Bänder, kronlose Harfen und andere nationale Embleme entfalteten. Es wurden Resolutionen angenommen, welche die Gefangenhaltung der fenischen Züchtlinge als einen Bruch der Versprechungen des Herrn Gladstone mißbilligten.

Frankreich.

Fast gleichzeitig haben die beiden Persönlichkeiten in Frankreich, auf welche im gegenwärtigen Augenblicke Aller Augen gerichtet sind, sich in Briefen vernehmen lassen. Das Verlangen, die Willensmeinung dieser beiden Männer den Tagesfragen gegenüber kennen zu lernen, ist ja, wie die Sachen eben liegen, gerechtfertigt genug, um so bedauerlicher ist es, sagen zu müssen, daß der Inhalt jener beiden Schreiben so gut wie gar nicht befriedigt. Das Schreiben Mac Mahon's, eine Antwort auf einen Brief des Deputirten Tirard, welcher unumwunden bei ihm angefragt hatte, welche Stellung er in Betreff der Verfassungsfrage einnehme, ist so nichtssagend, daß über dasselbe gar nichts gesagt werden kann. Der Präsident tritt aus seinem Schweigen nicht heraus und giebt seine reservirte Haltung nicht auf. Wortreicher allerdings ist das Schreiben Chambord's, welches derselbe an den Vicomte v. Rodey-Benavent gerichtet hat (s. übrigens die beiden vorhergehenden Nrn. d. Bl.), das aber, worauf es augenblicklich ankommt, erfährt man durch dasselbe eben so wenig. Im Uebrigen leidet dieser Brief wie alle früheren Kundgebungen dieses Prinzen an einer gänzlichen Verkennung der Sachlage, und der Ton, welcher denselben durchklingt, paßt eben so wenig zu der Situation des Prätendenten als zu der Stimmung der Bevölkerung Frankreichs. „Ich bin keine Partei," sagt der Mann des alten Regimes, das Schooßkind der Jesuiten, welches durch eine Abstimmung auf den wieder aufgerichteten Thron Frankreichs zurückgeführt werden soll — durch eine Abstimmung, die möglicherweise nur eine Stimme Mehrheit erzielt. „Ich bedarf des Beistandes Aller, und Alle bedürfen meiner." Welche Menge schiefer Urtheile muß sich an eine solche Naivetät knüpfen? — Uebrigens haben die Royalisten ihre Anstrengungen in der letzten Tage verdoppelt und große Summen sollen ihnen behufs parlamentarischer Operationen zur Verfügung stehen. Auf der andern Seite fangen sich aber auch die Republikaner zu regen an, sie scheinen endlich einzusehen, daß mit Worten Gambettas allein das heranziehende Gewölk sich nicht zerstreuen läßt. Thiers eilt nach Paris zurück und er und Grevy werden den Mittelpunkt bilden, um welchen sich die Republikaner schaaren werden. Andere Parteischattirungen giebt es augenblicklich nicht; jetzt heißt es allein: „Hie Republik!" „Hie Monarchie!"

Viele Republikaner haben gestern eine Versammlung in Toulouse gehalten und beschlossen, Remusat's Candidatur trotz dessen Weigerung aufrecht zu erhalten.

Mac Mahon ist heute in Bourges und wohnt dort den Artillerie-Schießversuchen bei.

Italien.

Garibaldi hat soeben ein Buch, betitelt „Die Tausend", herausgegeben, das einen Bericht über seine Expedition nach Sicilien enthält.

Spanien.

Aus den neueren aus Alicante eingelaufenen Nachrichten über die Beschießung dieser Stadt durch die Insurgentenschiffe von Cartagena ist es ersichtlich, daß vor dem Beginn des Bombardements der Befehlshaber des deutschen Geschwaders Anstrengungen machte, um das Vorhaben der Rebellenschiffe zu hindern. Diese Bemühungen wurden auch von dem niederländischen Consul von Alicante unterstützt, doch der französische Admiral erklärte sich neutral und auch der britische Commandant hielt sich durch seine Instruction an der Beobachtung stricter Nichtintervention gebunden. Die Kauffahrer verließen nun den Hafen und warfen Anker außer dem Bereiche der Geschütze. Das englische Geschwader lag rechts vom Hafen vor Anker, das französische links, eilf Schiffe anderer Nationen im Centrum. Zwischen 5 und 6 Uhr Morgens am 27. v. M. eröffneten nun wirklich die Insurgenten das Bombardement. Ihre Hauptanstrengungen waren gegen das Schloß gerichtet, durch seinen Fall wäre auch ein Theil der Stadt vernichtet worden. Aber die Vertheidiger erwiderten das Feuer aufs kräftigste, und nach sieben Stunden mußten die Insurgentenschiffe sich zurückziehen. Dem „Mendez Nunez" war der Schornstein zerschossen worden. Alicante ist nicht regelmäßig befestigt, sondern wird nur durch einen unbedeutenden improvisirten Wall vertheidigt. Derselbe hat von der Kanonade etwas gelitten. Um 11½ Uhr Vormittags war das Feuern zu Ende.

Das Mißlingen des Bombardements von Alicante hat daselbst große Freude verursacht. Man erwartet, daß demselben rasch das Ende der Cartagena-Rebellion folgen werde. Das Verhalten Englands und seines Geschwaders wird von den madrider Zeitungen, welche die Subtilitäten des internationalen Rechts nicht verstehen können, sehr getadelt. Durch das Bombardement wurden 8 Personen getödtet. Als die Insurgentenschiffe absegelten, mußte die Fregatte „Mendez Nunez" deren Maschinen beschädigt waren, von dem „Fernando el Catolico" in's Schlepptau genommen werden.

Im Norden scheint sich eine bessere Wendung der Dinge vorzubereiten. General Moriones hat daselbst eine kräftige Offensive ergriffen. Nachdem es ihm durch seinen Marsch auf Tolosa gelang, die carlistischen Streitkräfte zu theilen, organisirt er gegenwärtig im Innern von Navarra eine combinirte Bewegung mit den Truppen des Generals Primo Rivera. Auch in Bilbao soll sich die Lage gebessert haben. Die Freiwilligen von Alcira haben einen Angriff der Carlisten zurückgeschlagen und 100 Gefangene gemacht. Wenn das amtliche Blatt recht berichtet ist, haben sich die Carlisten bereits zu einem halb verzweifelten Schritte hinreißen lassen. Die „Gazetta" veröffentlicht nämlich eine Instruction des Carlistenchefs Lazarraga hinsichtlich einer Erhebung in Alt-Castilien, womit derselbe empfiehlt, im Verein mit den Intransigenten zu handeln.

Asien.

Ein aus Holländisch-Indien eingetroffenes amtliches Telegramm meldet, daß Benting und Groß-Edi von Infanterie besetzt wurden, während bei Klein-Edi die Marine mit Erfolg operirte. Es werden diese Bewegungen regierungsseitig damit motivirt, daß man den für die Holländer günstig gestimmten Radja gegen die feindseligen Einflüsse eines Theils der mit Atchin sympathisirenden Bevölkerung schützen wolle.

* In Yeddo ist vor Kurzem die erste Nummer einer japanesischen Zeitung erschienen, welche den Titel: „Mainichi Hirakana Schubunschi" (Tägliche Hirakana Nachrichten) führt und von der „Gesellschaft zur Vertreibung der Finsterniß" herausgegeben wird. Sie bezweckt damit zunächst die Bekanntmachung heimischer und fremder Neuigkeiten, und zweitens will sie den Beweis führen, daß die Anwendung der erborgten chinesischen Schriftzeichen überflüssig ist.

Halle, den 3. October.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 6. October cr. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Beschluß über Aufhebung oder Forterhebung des Bürgerrechtsgeldes.
2. Bewilligung einer Entschädigung an den Miether der Turnhalle wegen Aufhebung des Herbst-Viehmarktes.
3. Erhöhung der Entschädigung für Heizung der Schulräume der Neumarktschule und Reinigung derselben, sowie des Gehöftes und der Straße.
4. Erhöhung des Verpflegungssatzes für den Oekonomen des Hospitals und Krankenhauses.
5. Mittheilung über stattgehabte außerordentliche Kassen-Revisionen.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
v. Radecke.

Provinzial-Nachrichten.

+ **Aus dem Unstrutthale,** 2. Oct. Wir wurden heute Morgen von 3—5 Uhr von zwei aus SW. nach NO. ziehenden Gewittern heimgesucht. Sie brachten uns viel Blitz und Donner und auch ziemlich starken Regen bei völliger Windstille. Letzterer war den Deconomen der Bestellung der Felder mit Wintergetreide und der Ausmachung der Herbstfrüchte halber, sicher sehr willkommen. Ein Gewitter in jetziger Jahreszeit gehört schon zu den selteneren Naturerscheinungen. Ueberhaupt ist das ganze Jahr bis jetzt in seinen Witterungsverhältnissen von den sonst gewöhnlichen höchst abnorm gewesen. Auf einen milden Winter folgte ein strenger und kühler Frühling; dann kam der Sommer mit so viel heißen Tagen und so häufigen, frühzeitigen und schweren Gewittern, wie wir sie seit manchem Jahrzehnt nicht gehabt haben, der aber doch auch wieder gar manche kalte Nacht brachte, wodurch sämmtliche Getreidefelder litten. Der September hatte bis zum 27. viele Tage mit 11—13, und sogar einige Nächte mit nur zwei Grad Wärme. Am 1. Oct. war es bei 17 Grad Wärme sehr schön, aber schon den 2. d. M. hatten wir eben bei 13 Grad Wärme Gewitter.

△ **Belgern,** 2. October. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, hat mit dieser Woche die Kartoffelernte begonnen und liefert dieselbe, soweit sich zur Zeit übersehen läßt, im Allgemeinen ziemlich günstige Resultate. Der October führte sich mit einem wahren Sommertage ein. Der Weinanhang — Belgern producirt bekanntlich Wein, in der Qualität mit dem „Meiß'ner" rangirend — ist in diesem Jahre ausgezeichnet zu nennen, nur müssen noch manche warme Tage folgen, um der Traube die gehörige Reife zu bringen. Der letzte Regen hat auch einige Zoll Wasser gebracht, in Folge dessen die Schifffahrt auf der Elbe sich wieder zu regen beginnt. — Betreffs der Wahlen herrscht im Kreise Torgau noch „tiefe Stille", wenigstens ist über Aufstellung irgend welcher Candidaturen zur Zeit nichts an die Oeffentlichkeit gedrungen.

— Durch einen beklagenswerthen Irrthum hat sich dieser Tage ein 46 Jahre alter wohlsituirter Fabrikant aus Zeitz bestimmen lassen, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Mann war in dem Wahne befangen, er habe seine Brieftasche mit mehrern tausend Thalern in Leipzig verloren. Dieselbe lag aber ganz unversehrt in Zeitz in seiner Wohnung; er hatte vergessen, Tasche und Geld bei der Abreise mitzunehmen; vorgestern wurde seine Leiche in Leipzig im Elsterflusse aufgefunden.

— [Personal-Chronik.] Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronate stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 780 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Großpörthen in der Ephorie Zeitz vacant geworden. Zur Parochie gehören 1 Kirche und 1 Schule. Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 586 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Burgwenden in der Ephorie Heldrungen vacant geworden. Ueber diese ist bereits disponirt. Die neu zu gründende dritte Lehrerstelle zu Görsbach bei Heringen mit 200 Thlr. Gehalt, freier Wohnung und Brennmaterial zum eigenen Bedarf soll besetzt werden. Bewerber wollen ihre Zeugnisse und Lebenslauf baldigst bei dem Gräfl. Stolberg-Stolberg'schen Consistorium zu Stolberg a. H. einzureichen. An der höheren Bürgerschule zu Delitzsch ist der bisherige Probecandidat Dr. Rinne zum ordentlichen Lehrer gewählt und als solcher von dem Königl. Provinzial Schul-Collegium bestätigt worden. Dem Kreis-Wundarzt Dr. Reiche zu Calbe a. S. ist die Kreisphysikatstelle des Kreises Liebenwerda unter Anweisung des Wohnsitzes in Mühlberg a. E. verliehen worden. Der bisherige Feldmessergehülfe Hermann Lehnert ist als Regierungs-Feldmesser vereidigt worden. Der Bürgermeister Richter zu Kösen ist auf die bis ult. 1875 laufende Wahlperiode zum Stellvertreter des Kreis-Feuer-Societäts-Directors des Kreises Naumburg erwählt und bestätigt worden. Versetzt sind: der Postrath Wendt von Halle a. S. nach Berlin, die Postsecretäre Krieg und Strey von Halle a. S. nach Darmstadt bezw. von Warburg nach Halle a. S., der Postpacketträger Lehmann von Herzberg, Reg.-Bez. Merseburg, nach Halle a. S. Der Briefträger Friedrich Kießlich in Zeitz ist zum Oberbriefträger ernannt. Angestellt resp. bestätigt sind: der Landbriefträger Männicke in Kösen und der Postschaffner Herz in Sangerhausen in ihrer bisherigen Eigenschaft, sowie der invalide Musketier Friedrich Wilhelm Heyde in Mückenberg und der invalide Füsilier August Eduard Naumann in Delitzsch als Landbriefträger. Der Kaufmann Schaaf in Gröbers ist zum interimistischen Vorsteher der dortigen Posterpedition angenommen worden. Der Postagent Schindler in Theißen und der Landbriefträger Schumann in Zeitz sind gestorben. Personal-Veränderungen im Ressort der Königl. Provinzial-Steuer-Direction pro August 1873. Es sind befördert resp. versetzt: der Steueraufseher Möller in Naumburg zum Hauptamts-Assistenten in Bremen, die berittenen Steueraufseher Fahr in Torgau desgleichen, Busch in Ortrand als Revisionsaufseher nach Bremen, Thiele in Liebenwerda desgleichen, der Steueraufseher Eley in Wallhausen desgleichen, der Chausseegeld-Erheber Triebel von Rollsdorf nach Eimersleben. Neu angestellt: der Militär-Invalide Laube als Chausseegeld-Erheber in Rollsdorf. Gestorben: der Steueraufseher Mahlo in Lützen, der Chausseegeld-Erheber Friesecke in Siersleben.

Vermischtes.

— [Ein Brief Friedrich Wilhelms IV.] Die neu erscheinende demokratische Wochenschrift „Die Waage" bringt in ihrer ersten Nummer einen bisher noch nicht veröffentlichten Brief Friedrich Wilhelms IV., welcher als ein interessanter Beitrag zur Charakteristik dieses Fürsten anzusehen ist. Die Verhältnisse, auf welche er sich bezieht, ergeben sich aus dem Wortlaute: Potsdam, 20. März 1857. Sie haben, meine theure gnädige Frau, dem verehrten, unvergeßlichen Namen Ihres seligen Gemahls einen neuen, seiner würdigen Glanz zugedacht, indem Sie an seinem Todestage um die Begnadigung dessen bei mir gebeten haben, durch dessen Hand Ihnen, Ihren Kindern, dem preußischen Adel, den ächten Patrioten und meinem eigenen Herzen eine unheilbare Wunde geschlagen worden ist! Es giebt einen Schmerz, gnädige Frau, der nach meinem Gefühl nur durch Erhörung auch sehr kühner Bitten zu ehren ist. Wer Ihren seligen Mann gekannt hat, wie ich das Glück gehabt habe, der wird es vollkommen begreifen, daß Sie in seinem Geist und Sinne, aus Liebe und Treue zu ihm, an diesem 10. März so, wie Sie es gethan, gebeten haben — und der wird mich verstehen, wenn ich, um Sie und sein Andenken zu ehren, zu schwach bin, um dieser Bitte zu widerstehen, trotz aller gewichtiger Bedenken, die sie dem entgegenstemmen. Herr v. Rochow ist also von heute frei — wenn auch von meinen Residenzen und Hoflagern verwiesen — er ist frei durch Sie allein und weiß das auf meinen Befehl. Sollten die Kohlen, die Ihre Hochherzigkeit auf sein schuldig Haupt sammelt, ihm brennender als seine Haft sein, so ist das weder Ihre noch meine Schuld. Er kann — wenn er es vermag — des Trostes, den Sie, gnädige Frau, wörtlich für Ihn erbeten haben, wieder genießen, „den Trost der ungestörten Wiedervereinigung mit Weib und Kind." — Möge er erkennen, welch' durch und durch treues, seiner Pflicht, seiner Ehre, seinem Könige und Lande, vor Allem aber seinem göttlichen Heilande treues Herz durch ihn stille steht. Ja, möge diese Erkenntniß es bewirken, daß er von heute an: der letzte von Hinckeldey's Feinden gewesen sei! Auch diesen unschätzbaren Lohn Ihrer edlen That wünscht Ihnen, meine theure gnädige Frau, Ihr ergebenster, aufrichtigster Verehrer und Diener Friedrich Wilhelm.

— [Zum Festbankett auf der Wartburg.] Zur Feier der Vermählung des Erbgroßherzogs zu Sachsen-Weimar wurde bekanntlich am vorigen Dienstag ein großartiges Festbankett auf der Wartburg gegeben, zu welchem ein höchst origineller Küchenzettel ausgelegt war. In Steindruck ausgeführt war derselbe etwa eine Elle lang, Schrift und Verzierungen waren im mittelalterlichen Stile gehalten, einzelne Zeilen waren roth gedruckt. Derselbe lautet:

Bankett in der hohgezite an des Landgraven hove im Pal as uf Wartburg dazu eine Schawtaffel mit 5 Anrichten und 5 Credentzen. anno domini 23. Sept. 1873.

Ein jeglicher Gast alt oder junger
Hab frohen muth unde — hunger.

Chuchen-Zettel. 1. Ain wilten Swins Kopff an St. Hubertitag erfället, wol aufstolzirt nach alter sitt. 2. Ain riesinlachs im Rin gefahen, ganz gesotten nach alter wis, geziert von des chuchenmeisters hant, dazu vil allerlei saleze und agraz. wol gut zu schawen und zu schmecken. 3. Aine schöne köstliche pasteten von stolzen phawen alsam in Welschlant gezieret. 4. item aine von Schinken aus dem Westfalen in Burgunder win gegaret. 5. Zungen, geräucherte und gesalezene in wiswin galarte. 6. Hamburgisch Rauchfleisch, ain kräftic smack. 7. Ain köstlin hirn von hirzen, diz mueß wol eine kluge spise sin. 8. Vom Rehwiltpret die Braten gar fein nach art des Hofchuchenmeisters zugericht. dazu brühefet und suesse, salade russisch und italisch, auch schwedische Erdbee. 9. Ain galrey in des newen riches farben gebändert, heizzet blamenzir. — Suesse Spise von des landgraven honigchucherei. 1. Chuchen heizzet turnchuchen mit Panieren uf dem horn und Boumchuchen, silbern Laubwerch an den spitzen. 2. Frawen und ritter, großi und klein, in leppchuchen gebachen und von Nürnberg. 3. Kruspe Burgwaffelin und isenchuchen gute für frowen und rittersleut (in 300 jor alter Form gebachen). 4. Bienenkörbe von chuchen und honig gefüllt, suesse bienen schwermen umb den kurb. 5. Türne in eis gefrorn. 6. Alte nürnberger Schachteln mit guten bilden und gefüllt. 7. Rosinen, mandelkern und ingber von India dem lande in honig. 8. Ananas von Schloß Heinrichsawe und Obst von fremden landen. — Auf den humpenburgen u. Credentzen. 1. Weißer win vom Rin. 2. Welscher roter vin. 3. Diutscher und franzoyscher Sect. 4. Orangewin, wirtzwin, ain gut gemischter win, lutertranch. 5. Frankenbier und mit ingber. — Ir hohen und werthen geste-nu griset balde zu. — Mir sind in allen ziten lieber gestechomen nie! — Der Hofchucheninspector.

— [Allez vous á Frohsdorf?] Auf dem Bahnhofe Wiener-Neustadt der bekanntlich die Verbindung herstellt zwischen dem berühmten Frohsdorf und dem übrigen Europa, harren täglich Equipagen mit livirten Kutschern und Lakaien der Ankunft legitimistischer Gäste; auch eine große Zahl ehrlicher niederösterreichischer Fiaker ist für die ankommenden Königsrufer aufgestellt. Außerdem stehen Freunde und Vertraute Heinrich's V. auf dem Perron des Bahnhofes, um die Ankommenden zu begrüßen. Spricht ein anlangender französisch, so kann er sicher sein, sofort für einen Fusions-General aus Paris gehalten zu werden, und dieser Tage soll sich dadurch das lustige Quidproquo in der Bahnhofhalle abgespielt haben, daß ein „distinguirt" aussehender Franzose, raschen Schrittes aus dem Coupé auf dem Perron eilend, just auf einen harrenden Chambordisten trifft und ihn eiligst fragt: „Où faut-il aller . . ." — „A Frohsdorf? C'est par la." — „Non, Monsieur, je cherche . . ." — „Ah, c'est différent!" war die Antwort des grausam enttäuschten Legitimisten.

— [Die Fahne Frankreichs.] Im Augenblick, wo die Franzosen eifrig ihre zukünftige Flagge discutiren, mag es interessant sein, die Veränderungen zu recapituliren, die in dem nationalen Banner Frankreichs seit der Zeit Karls des Ersten, zu welcher Zeit die Flagge blau, dreizüngig in Gestalt, und mit sechs rothen Rosen bedeckt war stattgefunden haben. Nach dem Fall der karolingischen Dynastie wurde gedachte Flagge durch die scharlachrothe Oriflamme oder das Banner der Abtei St. Denis ersetzt, die demgemäß die Hauptstandarte Frankreichs wurde, während es außerdem die „royalistische" Flagge, d. i. ein himmelblaues Feld mit goldenen Lilien bedeckt, gab, und unter letzterer wurden viele der Schlachten des 12., 13. und 14. Jahrhunderts gewonnen und verloren. Unter Karl VII wurde der blaue Grund in weiß verwandelt. Während der Revolution dienten eine Zeitlang die Farben roth und blau, denen auf Antrag Lafayettes die „alte monarchische" Farbe „weiß" hinzugefügt wurde, und so enstand die jetzige Tricolore. Lafayette irrte indeß darin, weiß zur „alten" monarchischen Farbe zu machen, denn, wie bereits erwähnt, war vor Karl VII der Grund der königl. Standarte blau. Ueberdies ist es merkwürdig, daß die Bastille thatsächlich unter royalistischen Farben genommen wurde, da die Tricolore von Karl V, Karl VII, und thatsächlich von den Bourbons im Allgemeinen für ihre Livreen eingeführt worden war.

— Ueber ein trauriges Vorkommniß berichtet ein Augenzeuge aus Rotterdam: „Als unser Dampfer (der „Maasstrom") am 25. v. Mts. von London kommend, im Begriffe war, mit vollem Dampf in den Hafen von Rotterdam einzufahren und wir Passagiere, mit unserm Gepäck zum Aussteigen bereit, sämmtlich auf dem Verdeck versammelt waren und den Melodien einer zufällig auf dem Schiffe anwesenden Musikbande lauschten, sahen wir plötzlich ein mit kräftigem Winde segelndes Segelschiff unsern Cours kreuzen. Die Schnelligkeit der beiden Schiffe war so groß, daß das Unglück unabwendbar war, und ehe wir uns der gefährlichen Lage recht bewußt, durchschnitt unser Dampfer das Segelschiff gerade in der Mitte, und fast augenblicklich sanken die beiden Hälften. Aber im Sinken fingen sich die Masten des verunglückten Schiffes in dem Takelwerk des unsrigen und hätten den Dampfer unfehlbar mit ins Verderben gerissen — denn derselbe lag schon fast ganz auf der Seite —, wenn es nicht geglückt wäre, noch zur rechten Zeit die betreffenden Seile 2c. zu durchhauen. Wie viele Leute auf dem Schiffe waren und verunglückten, weiß ich nicht anzugeben. Der Eigenthümer desselben wurde gerettet, seine Frau und ein Kind kamen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187310040/fragment/page=0002
DFG

um. Die Frau sah man gerade vor der Katastrophe mitten auf dem Schiffe händeringend stehen, sie wurde gänzlich zerquetscht und sah man die Leiche später noch einmal auftauchen."

— Das Fremdenblatt erzählt als Berlin: „Bei dem neulichen Aufenthalte des Kaisers Wilhelm in Buxtehude leitete der Stabstrompeter Krüger vom 16. Dragonerregiment das Concert. Derselbe dient bereits seit 39 Jahren und zählt seinen alten Vater und seinen Bruder noch unter seiner Capelle. Der Kaiser hatte diese verwandtschaftlichen Verhältnisse erfahren und fragte den Stabstrompeter in scherzender Weise, ob jene beiden sich auch gut aufführten: „Majestät", war die ernsthafte Antwort, „solange sie unter mir stehen, habe ich noch nicht nöthig gehabt, sie bestrafen zu lassen!" Der Kaiser lachte ob dieser eigenthümlichen Controle von Vater und Sohn."

Litteratur. Wissenschaft. Kunst.

— Der „Spen. Ztg." schreibt man: „D. F. Strauß befindet sich in einem traurigen Zustande. Einem Freunde, der ihn dieser Tage besuchte, sagte er: „Zum Besuchen ist es zu spät und zum Abschiednehmen leider noch zu früh."

— Die Universitäts-Bibliothek in Straßburg erfreut sich eines fortwährenden Wachsthums. Unter den 240,000 Bänden, welche dieselbe bis jetzt besitzt, rühren 50,000 von den frühern Facultäten, 100,000 aus Geschenken von etwa 1900 Gebern her und etwa 90,000 wurden durch Ankauf aus Landesfonds erworben.

— In dem Athenäum in Manchester entstand am 25. Sept. ein großes Feuer, daß einen Schaden im Betrage von 12,000 Pf. St. anrichtete. Es brach in der Bibliothek aus, die 19,000 Bände enthielt, von denen zwei Drittel ein Raub der Flammen wurden. Außerdem wurden die zwei obern Etagen der Bibliothek und des Gymnasiums zerstört.

— Im berliner Stadttheater bereitet man bekanntlich die Aufführung des „Moritz von Sachsen", von Robert Prutz vor. Am 19. August 1844 fand unter Künstner's Intendanz am berliner Hoftheater die erste und letzte Aufführung des Stückes statt. Fernere Darstellungen wurden von dem verstorbenen König Friedrich Wilhelm IV. verboten. Zu der ersten Vorstellung im Stadttheater wird voraussichtlich die Wittwe des Dichters von Stettin in Berlin eintreffen.

— Man schreibt aus Braunschweig, den 26. September: Wenn wir anders recht unterrichtet sind, wird auf der herzoglichen Hofbühne eine zweite Tragödie von G. Conrad (Prinz Georg von Preußen) einstudirt; dieselbe soll demnächst in Scene gehen und der Verfasser beabsichtigt, der ersten Vorstellung beizuwohnen. Den Mittelpunkt des Stückes bildet die Königin Christine von Schweden.

— Gounod ist mit dem Componiren eines neuen Oratoriums, betitelt: „Die Erlösung", beschäftigt, dessen Text er selber gedichtet hat.

— Der Sänger Theodor Formes, von dessen Gemüthskrankheit jüngst berichtet wurde, ist vor einigen Tagen in das Irrenhaus nach Endenich gebracht worden. Seine Freunde gebrauchten den Vorwand, ihm die neue Villa eines ehemaligen Mitschülers zeigen zu wollen. So ging er willig.

Vereine und Versammlungen.

Erste Realschullehrer-Versammlung in Gera.

Die Versammlung findet im großen Rathhaussaal statt und die erste Sitzung am 29. Sept. ward mit einer Begrüßung der Erschienenen durch Oberbürgermeister Sorger eröffnet. Nach kurzen Dankesworten seitens des Präsidenten wurden die Verhandlungen eröffnet und einigte man sich in dieser und der Sitzung am folgenden Tage über die Fassung von acht verschiedenen Thesen. These 1 bis 3 handelt von dem speciellen für Realschulen geeigneten Lehrplan. Nach These 4 soll das Lateinische von dem Lehrplan ausgeschlossen sein, nach These 6 aber soll den Abiturienten der Realschule I. Ordnung das Universitätsstudium, bez. der Eintritt in alle Facultäten eröffnet sein. These 7 handelte von den Beziehungen des Staates zur Realschule, These 8 will für die Realschule I. Ordnung die Bezeichnung Realgymnasium. Der Ausschuß erhielt hierauf die erbetene Vollmacht zu weiteren von den obigen Thesen vorgezeichneten Schritten.

— Am 27. und 28. Sept. tagte in Heidelberg der internationale Congreß der Augenärzte. England, Frankreich, Rußland hatten Vertreter gesendet. Den Vorsitz führte am ersten Tage Professor Leber aus Göttingen, am zweiten Professor Snell aus Utrecht. Die nächste Zusammenkunft soll wieder in Heidelberg, und zwar am 26. und 27. Sept. k. J., stattfinden. In der Stadt wurde kaum etwas von dem Congreß wahrgenommen, da er sich lediglich mit seinen wissenschaftlichen Aufgaben beschäftigte.

— Der zweite allgemeine deutsche Handwerkertag soll als Fortsetzung des vorjährigen Dresdener in den Tagen vom 23. bis 25. October in Leipzig abgehalten werden.

Handel und Verkehr.

— Es ist die Liquidation der in Berlin seit circa Jahresfrist bestehenden Deutschen Hypothen-Bank beantragt worden und steht die Einberufung einer ordentlichen General-Versammlung zur Beschlußfassung über diesen Antrag, der übrigens von den Gesellschafts-Vorständen selber befürwortet wird, bevor. — Die am Sonntage stattgehabte Sitzung des Staatsministeriums hat sich, wie die „Deutschen Nachr." glaubwürdig erfahren, unter Anderm auch mit der Subventionsfrage bezüglich der Quistorp'schen Vereinsbank beschäftigt, einer Angelegenheit, welcher der Kaiser sein besonderes persönliches Interesse zugewendet hat. Die unvermeidlichen Wirkungen eines etwaigen Zusammenbrechens des Quistorp'schen Instituts, in welches eine erhebliche Anzahl anderer Banken verwickelt werden würde, sind an Allerhöchster Stelle in vollkommenem Maße gewürdigt und namentlich auch der Eindruck in Erwägung gezogen worden, den eine jetzt ausbrechende finanzielle Krisis in Deutschland auf das Ausland und insbesondere auf Frankreich zu machen geeignet wäre. Der Kaiser hat sich daher bestem Vernehmen nach für die Bewilligung eines Darlehns, dessen Höhe bestimmt normirt worden, mit dem Bemerken ausgesprochen, „es sei zu wünschen, daß man in unserem jungen Deutschland nicht ähnliches erlebe, wie vor Kurzem in einem anderen Staate; besser sei es Opfer zu bringen."

— Gegen den Verkauf sogenannter Geheimmittel soll, der „Voss. Ztg." zufolge, im Wege der Polizeiverordnung vorgegangen werden, und es sind dabei jenen Arkanen bekannte Stoffe oder Waaren, gleichviel von welcher Art und in welcher Form, sobald sie als Mittel zur Beseitigung oder Linderung von Krankheiten oder Körperschäden sich ankündigen, gleichzustellen.

Haus- und Landwirthschaft.

— Was dieses Jahr auch ungewöhnlich schlecht gerathen, schreibt man aus Schlesien, das sind die Preiselbeeren, eine für die diesseitigen Walddistricte gar nicht unbedeutende Naturgabe. Die 250,000 Morgen Wald des Oppelner Kreises liefern sonst mindestens 20,000 Scheffel solcher Beeren, im Werthe von 13,000 Thalern, beim Preise von 1¼ Sgr. pro Metze oder 5 Pf. pro Liter, dieses Jahr gilt das Liter bis 2 Sgr. und bei diesem Preise finden sich die meisten Haushaltungen veranlaßt, auf dieses beliebte Compot zu verzichten. Eine gute Ausbeute den Sammlern von Waldfrüchten aber gaben die Pilze nach dem letzten Regen. — Auch in diesem Artikel machen die ärmeren Bewohner der Walddörfer und Colonien gar nicht unbedeutende Geschäfte.

— Die Rinderpest in Oberschlesien scheint, dank den ergriffenen energischen Maßregeln, ihrem Erlöschen nahe; seit dem 22. v. M. tritt sie nur noch vereinzelt auf. Im Ganzen sind in Beuthen und der nächsten Umgegend 318 Stück Rindvieh theils gefallen, theils getödtet worden.

Todten-Liste.

— Am 24. Sept. starb August Röse in Schnepfenthal, langjähriger Lehrer an der dortigen Erziehungsanstalt und Schwiegersohn des früheren Directors derselben, Hofraths Salzmann. Der Verstorbene hatte sich auch als Naturforscher einen geachteten Namen erworben, besonders als Botaniker; auf dem Gebiete der Moose galt er als eine Autorität, so daß auch mehrere Moose seinen Namen trugen.

— Der bekannte Romanschriftsteller Emile Gaboriau ist am 29. Sept. in Paris in dem jugendlichen Alter von 39 Jahren am Schlage gestorben.

— In London starb der berühmte Maler Sir Edwin Landseer in einem Alter von 70 Jahren.

Predigt-Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis, den 5. October (Ernte-Dankfest) predigen:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Diaconus Pfanne. Um 2 Uhr Superint. D. Franke. Montag den 6. October um 8 Uhr Consist.-Rath D. Dryander. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach der Predigt Communion Derselbe. — **Zu St. Ulrich:** Um 9 Uhr Diac. Schmeißer. Um 2 Uhr Oberprediger Weicke. — **Zu St. Moritz:** Um 9 Uhr Oberprediger Saran. Nach der Predigt Beichte und Communion Diaconus Nietschmann. Um 2 Uhr Derselbe. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr. Diaconus Nietschmann. — **Domkirche:** Sonnabend 4. October Nachmittag 2½ Uhr Vorbereitung D. Neuenhaus. Sonntag 5. October Vormittag um 10 Uhr Domprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr. Domprediger Focke. — **Katholische Kirche:** Um 7 Uhr Frühmesse Caplan Peter. Um 9 Uhr Dechant Rheinländer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Derselbe. — **Zu Neumarkt:** Sonnabend den 4. October Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag, den 5. October 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe. Mittwoch, den 8. October Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe. — **Zu Glaucha:** Vormittags 9 Uhr Pastor Seiler. Nach beendigter Vormittagspredigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Derselbe. — **Ev.-Luth. Gemeinde,** großen Berlin 14, Vormittags 10½ Uhr Gottesdienst. — **Apostolische Gemeinde,** große Märkerstraße 23. Vormittags 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische-Straße 16, im Saale zu den drei Schwänen, Vormittags 9½ Uhr, Nachmitt. 3½ Uhr und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Marktberichte.

Magdeburg, 2. Octbr. (Privatbericht). Weizen 85—90 Thlr. Roggen 68—74 Thlr., Gerste 68—75 Thlr., Hafer 55—58 Thlr. für 2000 Pfd. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literprc., Loco ohne Faß 25⅓—⅔ Thlr.

Naumburg, 1. Octbr. (Durchschnittspreis). Weizen 4 Thlr. 18 Sgr. — Pf., Roggen 3 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf., Gerste 3 Thlr. 15 Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 20 Sgr. — Pf.

Bekanntmachung.

Die Herbst-Control-Versammlungen pro 1873 im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden in der nachfolgend angegebenen Zeit statt:

1. Compagnie.

Wettin	am 20. Oct.	Mrg. 10 Uhr	
Naundorf	„ 20. „	Nchm. 2 „	
am Petersberg	„ 21. „	Mrg. 10 „	
Löbejün	„ 21. „	Nchm. 2 „	
Cönnern	„ 22. „	Mrg. 9 „	für die Reserve, Dispositionsurlauber und unbrauchbaren Soldaten,
„	„ 22. Oct.	Mrg. 11 Uhr	für die Landwehr.
Bebitz	„ 22. Oct.	Nchm. 2 Uhr	

2. Compagnie.

Gröbers	am 22. Oct.	Mrg. 10½ Uhr
Döllnitz	„ 22. „	Mittg. 1 „
Ammendorf	„ 22. „	Nchm. 3 „
Nietleben	„ 23. „	Mrg. 10 „
Dölau	„ 23. „	Mtg. 12 „
Giebichenstein	„ 23. „	Nchm. 3 „
Beidersee	„ 24. „	Mtg. 12 „
Seeben	„ 24. „	Nchm. 3 „
Tanne b. Zöberitz	„ 25. „	Mrg. 10 „
Niemberg	„ 25. „	Nchm. 2 „

3. Compagnie.

Halle am 20. Oct.		Mrg. 8 u. 10 Uhr, Mittg. 12 u. Nchm. 3 Uhr für die Landwehr;
„ „ 21. „		Mrg. 8 u. 10 Uhr, Mittg. 12 u. Nchm. 2 u. 4 Uhr für die Reserven, Dispositionsurlauber und unbrauchbar. Soldaten.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Aerzte und Mannschaften im reserve- und landwehrpflichtigen Dienstalter, sowie alle Dispositionsurlauber u. unbrauchbaren Soldaten zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß das unentschuldigte Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

An denjenigen Orten, wo nur eine Controle für den betreffenden Bezirk stattfindet, haben sämmtliche controlpflichtigen Mannschaften zur angegebenen Zeit zu erscheinen.

Halle a/S., d. 15. Sept. 1873.

Königl. Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Sachbeschädigung. Am 23. d. M. ist im Gärtner'schen Garten zu Gotteuz eine Statue vorsätzlich zertrümmert worden.

Anzeigen über die Person des Thäters, für dessen Ermittelung **eine Belohnung von 10 Thlr.** zugesichert wird, ersuche ich mir zu erstatten.

Halle a. S., den 30. Sept. 1873.

Der Staatsanwalt.

Gesucht werden zum sofort. Antritt **2 Feld- und 3 Hofverwalter, 2 verh. u. 3 led. Hofmeister, 2 herrschaftl. Kutscher, 3 led. Diener, 3 Kuhmelker, 1 Schäfer u. 2 Schaafknechte, 1 Mühlknecht, 2 Müllergesell., mehr. ordentl. Pferdeknechte, Kellnerburschen u. Hausburschen durch**

Fr. Binneweiss.

2 Oberkellner und mehrere Büffetkellner suchen sofort Stelle durch

Fr. Binneweiss.

Mehrere Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, reinl. Haus-, Stuben- und Küchenmädchen, 2 Ladenmamsells für Posamentierwaaren, 2 für Conditorgeschäft, 2 für Weißwaarengeschäft, finden sofort Stelle d.

Frau Binneweiss.

2 gesunde Ammen suchen Stelle durch

Frau Binneweiss.

1 Feuermann mit guten Attesten sucht sofort in einer Fabrik Stelle durch **Fr. Binneweiss. gr. Märkerstr. 18.**

Ein Haus mit Laden in bester Geschäftslage, ist mit Anzahlung von nur 1000 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres bei **R. Harthe,** 2. Saalberg 14 b.

Ackergüter = Verkauf.

Zwei kleine Ackergüter, ca. 42 Morgen und 22 Morgen, nebst 3 Morgen Obstgarten, guter Weizen- und Rübenboden, bei letzterem 12 Morgen Pachtacker, ersteres mit 4500 Thlr. Anzahlung und letzteres mit 3500 Thlr. Anzahlung, bin ich beauftragt sofort zu verkaufen.

Agent **Friedrich Reinicke** in Alsleben a. S.

1000 Thlr. auf ein Geschäftshaus in bester Lage werden zur 1. Hypothek sofort oder bis 1. November c. durch **Friedrich Reinicke** gesucht.

Alsleben a. S., den 2. October 1873.

Eine Schmiede verkauft oder verpachtet **Krötzsch** in **Schwemsal** bei Düben.

Ein flottes Backhaus, mit Inventar, preiswerth, das einzige im Orte, mit der Hälfte Anzahlung weist zum Verkauf nach Fr. Reif in Wettin.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Giebichenstein, Rainstraße 18 Stube K. K. sofort.

Landwehrstr. 12 2 St., 3 K. ꝛc., sofort zu beziehen.

Eine fein möblirte Stube mit zwei Kammern sofort. Näheres Markt 18, im Laden.

Ein Laden mit Wohnung und am 1. April 1874 zu beziehen. Wo? sagen die Exped. d. Ztg. [93]

Mädchen zum Heften sucht d. Färberei von **H. F. Hildebrand,** am Moritzthor 5.

Zimmerleute finden dauernde Winter-Arbeit bei **F. Grimm.**

Wir suchen zum baldigen Antritt einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen.

Kurtzke & Hasse.

Ein Lehrling kann jetzt in die Lehre treten bei **Ed. Zschäge,** Schuhmachermstr., Schmeerstraße 24.

Einen ordentlichen Laufburschen suchen **A. Huth & Co.**

Ein kräftiger **Bursche** im Alter von 17—19 Jahren wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der **Annoncen Exped. von Rudolf Mosse in Halle a/S.,** Brüderstraße 14, 1 Tr.

Ein anständ. gebildetes Mädchen sucht sofort Stellung. Zu erfr. gr. Sandberg 3.

Ein junges Mädchen, welche Lust hat das Kochen zu erlernen, wird unter baldigen Bedingungen angenommen Barfüßerstr. 5.

Geübte junge Mädchen auf Damen-Paletots, Jaquets, Mäntel, verlangt **A. Nette, gr. Ulrichsstraße 24.**

Schulberg 6 täglich 3mal reingehaltene frische Milch zu haben.

Zu verkaufen: mahag. Tisch, birk. Sopha, Tisch, Stühle, Spiegel, Kleiderschränke, groß. antiken Schrank, Kleiderständer ꝛc.

Zu kaufen gesucht: Kochmaschine Reilstraße 5, Geistthor.

Gutsverkauf.

Mein zu **Pressel** bei Düben beleg. Gut, massive Gebäude und 84 M. Feld und Wiesen bin ich gesonnen mit 2500—3000 Thlr. Anzahlung schuldenfrei zu verkaufen. Restkaufgelder lasse ich Jahre lang unkündbar stehen.

Voigt, wohnhaft **Leipzig,** Inselstraße 16.

Im Verlage von Schrödel & Simon in Halle ist erschienen:

Lesebuch für die **deutsche Volksschule.**

Herausgegeben von **Fr. Scharlach,** Schuldirector in Halle, und **L. Haupt,** Regier.- u. Schulrath in Merseburg.

Preis 10 Sgr.

Der große Beifall und die schnelle Verbreitung, welche das im vorigen Jahre von denselben Verfassern herausgegebene „Volksschullesebuch mit besonderer Rücksicht auf die Provinz Sachsen" gefunden hat, ist Veranlassung gewesen, neben demselben obige Bearbeitung erscheinen zu lassen und ihm hiermit eine Gestalt zu geben, in welcher es **der deutschen Volksschule überhaupt** zu dienen vermag.

Aus den uns vorliegenden sehr günstigen Recensionen über das Volksschullesebuch erwähnen wir folgende:

„Die beiden Herren Verfasser, die sich bereits durch das ganz vortreffliche Lesebuch für Bürgerschulen einen guten Namen in der pädagogischen Schulwelt erworben haben, bieten hier den Volksschulen ein Lesebuch, das zu den besten der neuern Lesebuchliteratur gezählt werden muß. Die Verfasser haben den Grundsatz: „Das Beste nur ist für die Kinder gut genug", im Lesebuche realisirt. Das Buch enthält nicht nur Musterstücke, sondern ist selbst ein Musterstück, es bietet den Kindern die edelsten Blüten der vaterländischen Klassiker, so daß ein Schiller, Goethe, Uhland, Rückert, Geibel, Arndt ꝛc. für die Kinder keine leeren Namen bleiben. Der Stoff ist von den Verfassern mit großem Fleiße und vielem Geschicke auf fünf Jahre vertheilt und somit können wir aus voller Ueberzeugung das Buch den Anstalten, für die es bestimmt ist, angelegentlichst empfehlen. Es ist nicht nur ein Schulbuch, sondern auch ein Volksbuch."

Thüring. Schulztg. 1873. Nr. 16.

Von denselben Verfassern sind ferner bei uns erschienen:

Fibel für den vereinigten Anschauungs-, Zeichen-, Schreib- und Leseunterricht. 5. Stereotyp-Aufl. 3 Sgr.

Lesebuch für Bürger- und Volksschulen
Unterstufe 3. Auflage. 8 Sgr.
Mittelstufe 2. Auflage. 9 Sgr.
Oberstufe 2. Auflage. 10 Sgr.

Volksschullesebuch für die Provinz Sachsen. 2. Stereotyp-Auflage. 8 Sgr.

Fürste, Liederbuch zum Volksschullesebuche von Scharlach u. Haupt. 2½ Sgr.

Die Einführung der Scharlach-Haupt'schen Lesebücher ist bereits durch Rescript des Kgl. Preuß. Cultusministeriums vom 16. Mai 1873 für den Regierungsbezirk Merseburg genehmigt. Außerdem haben zahlreiche Einführungen sowohl in den andern Bezirken der Provinz, wie auch außerhalb derselben stattgefunden.

Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr. sind zu haben bei **J. Barck & Co.** (gr. Ulrichsstr. 47) und in der **Exped. der Saale-Ztg.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab Leipzigerstr. 8 **Fr. Hahn,** Schuhmachermstr.

Ich wohne jetzt **Schmeerstr. 15. F. Küntzlin,** Schneidermstr.

Brennarbeiten werden sauber u. billig gefertigt Zapfenstrasse 1? ?? Tr.

Empfehlende Erinnerung.

Dr. Borchardt's arom.-med. **Kräuter-Seife,** (à 6 Sgr.).

Dr. S. de Boutemar's arom. **Zahn-Pasta,** (à 6 u. 12 Sgr.).

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, (in Flaschen à 10 Sgr.).

Dr. Koch's Kräuterbonbons gegen Husten, Heiserkeit ꝛc. (à 10 und 5 Sgr.).

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade, (in Tiegeln à 10 Sgr.).

Apotheker **Sperati's Italienische Honig-Seife,** (à 2½ und 5 Sgr.).

Professor **Dr. Linde's Vegetabilische Stangen-Pomade,** (à 7½ Sgr.)

Schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von der **Zweckmäßigkeit u. Vortrefflichkeit** dieser gemeinnützigen Artikel zu erlangen, und werden selbe in bekannter Güte stets **ächt** verkauft in **Halle a. S.** bei **Th. Löbeling,** Alter Markt 5.

Von einem Handlungslehrling sind gestern früh zwischen 11 und 12 Uhr 500 Thlr. verloren. Der ehrliche Finder erhält 100 Thlr. Belohnung im Geschäft von Ernst Voigt.

Verloren am Sonntag eine goldene **Broche** mit hellrothem Stein, an einer rothseidenen Schleife, von der Felsenburg oder von Lehmann's Garten weg nach der Märkerstraße. Gegen Belohnung abzugeben **gr. Märkerstraße 18,** 2 Treppen.

Unserm theuern Freunde, dem Post-Wagenmeister August Pessler zu seiner heutigen silbernen Hochzeit die herzlichsten Glückwünsche.

B. B. D. F. F. F. K. L. L. M. S. St.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die den Sarg unserer für uns viel zu früh verstorbenen Tochter mit Kronen und Kränzen schmückten, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank.

W. Börner und Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187310040/fragment/page=0003

An die Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises.

In der nächsten Zeit und mit größerer Beschleunigung, als nach den früheren Vorgängen zu erwarten war, tritt die Pflicht zu wählen wieder an uns heran, und von großem Ernst und schwerer Bedeutung ist sie dies Mal.

Es handelt sich darum, nachdem unser theures Vaterland unter Gottes Segen durch die wunderbarsten Fügungen und Thaten nach Außen eine Stellung ohne Gleichen erlangt hat, diese zu sichern, aber auch nach Innen ihm feste Gestalt und dauernden Halt zu bewahren.

Diese Ziele hoffen wir (uns anderen neuerdings von **conservativer** Seite erfolgten Kundmachungen anschließend) nur zu erreichen, wenn wir unseres **Kaisers und Königs Majestät** und seiner **Regierung** gegenüber in der bisherigen Treue verharren.

Insbesondere wollen wir wahrhaft **conservative** und gedeihliche Grundsätze bei Ausführung und Fortbau der Gesetz gewordenen **Kreisordnung** und bei der in Aussicht genommenen Ausbildung von **Gemeinde-** und **Provinzialordnungen** angewendet wissen.

Wir wollen der **Kirche** den Gesetzen des Staats gemäß ihre selbstständige innere Entwickelung sichern. Entschieden wollen wir die Regierung in ihrem Kampfe gegen **ultramontane Uebergriffe** unterstützen.

In **wirthschaftlicher** Hinsicht erstreben wir nur eine solche Entwickelung, welche zur gedeihlichen und harmonischen Entfaltung des Wohlstandes aller Klassen, nicht aber eine solche, welche zur Uebermacht einzelner Klassen, sowie zum Umsturz der socialen Ordnung führt. Deshalb sind wir ebenso gegen die Begünstigung der **Geldherrschaft**, wie gegen die Bestrebungen des **Socialismus**.

Wir wollen, daß die **Landwirthschaft**, das Fundament unseres Staates, nach allen Seiten gefördert und daß durch eine **angemessene Vertheilung der Steuern** die Ueberbürdung des Grundbesitzes beseitigt werde.

Wenn endlich die ganze Hoffnung und Zukunft unseres Staates auf der heranwachsenden Generation steht, so halten wir vor Allem auf gesunder Grundlage beruhende Fürsorge und Pflege für **Lehrer und Schulen** aller Ordnungen für dringend geboten.

In diesem Sinne bei den jetzt bevorstehenden Wahlmänner- und Abgeordnetenwahlen zu wirken, haben sich die unterzeichneten **Conservativen** aus Stadt und Land entschlossen, und dabei die Herren:

1) Stadtgerichtsrath **Dr. Colberg** aus Halle,
2) Pastor **Scheele** aus Osmünde,

nachdem dieselben sich zu den vorstehenden Grundsätzen bekannt haben, als **Candidaten** für das **Abgeordnetenhaus** in Aussicht genommen.

Halle a. S., den 1. October 1873.

H. Bartels, Kgl. Amtsrath, Giebichenstein. **v. Bülow**, Rittergutsbesitzer, Dieskau. **Kümmel**, Pastor, Dieskau. **Schladebach**, Gutsbesitzer, Beiderfee. **Schulze**, Pastor, Lochau. **v. Bangerow**, Oberstlieut. a. D., Giebichenstein. **Wittmann**, Gutsbesitzer, Nehlitz. **Werner**, Gutsbesitzer, Domnitz.

Alberti, Kgl. Obersteuerinspector. **Berghaus**, Holzhändler. **C. Brodkorb** sen., Kaufmann. **Cramer**, Kgl. Oberbergrath. **Eichert**, Kgl. Bankdirector. **Th. Eisentraut**, Director der Actien-Bierbrauerei. **Dr. Kramer**, Director. **v. Kleist**, Major a. D. Freih. **v. Krosigk**, Kgl. Landrath. **Metsch**, Kgl. Kreisrichter. **L. Mertens**, Kaufmann. **Nittritz**, Actuar und Kgl. Universitäts-Registrator. **v. Rauchhaupt**, Major a. D. **Reinecke**, Pastor emer. **Dr. Schrader**, Realschul-Director. **Schlenker**, Oberlehrer. **Starke**, Kgl. Staatsanwalt. **A. Werner.**

Directe größere Abschlüsse gestatten mir alle
Leinen- u. Baumwollen-Waaren
zu außerordentlich billigen Preisen abzugeben.
Leipziger-Strasse 89. **Fr. H. Lauterhahn.**

Mit heutigem Tage verlegte ich mein
Tapeten-, Rouleaux- u. Wachstuch-Geschäft
von Leipzigerstraße 96 nach meinem Hause gr. Klausstraße 4.
K. Rapsilber.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich die **Restauration Franckenstraße 5**, mit dem Bemerken, daß es mein eifriges Bestreben sein wird, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen und Getränken zufrieden zu stellen.
NB. Sonnabend **Schlachtefest**, wozu ergebenst einladet
Heinrich Weise.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäft von gr. Steinstr. 48 nach gr. Steinstraße 28. W. Schramm.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Victualien-Geschäft aus der **Leipzigerstraße** nach der **großen Ulrichsstraße 52.**
Es wird mein Bestreben sein, das Geschäft in demselben Maße so fort zu führen, wie mein Vorgänger **August Weber** es geführt hat.
Hochachtungsvoll
K. Hoffmann.

Ich mache dem Publikum auf mein schönes und großes Landbrod, auf das wohlbekannte große und schön schmeckende Elitzsche Frühstück, sehr feine **Tafelbutter**, alte **Winter-Kuhkäse**, **Saure, Senf-** u. **Pfeffergurken**, sowie in dies Fach einschlagende Artikel aller Art aufmerksam.
große Ulrichsstr. 52 im früher Weber'schen Geschäft.

Wir empfehlen:
Dampf-Presskohlensteine à Fuhre 1000 St. à 5½ Thlr.
Briquettes à Fuhre 25 Ctr. à 7½ Thlr.
} frei Stall.
Eulner & Lorenz
Bauhof 5.

Ia. amerik. Petroleum, à Liter 4 Sgr.,
Ia. Salon-Solar-Oel, „ 3 „
in Centnern billigst, offerirt
Carl Brodkorb,
kl. Ulrichsstr. 9.

Schmeerstraße. L. Gundermann. Schmeerstraße.
Sein Lager von Double-Umschlagetüchern sowie Longshawls in reiner Wolle empfiehlt in großer Auswahl
Schmeerstraße. L. Gundermann. Schmeerstraße.

Eine 2. Sendung Berliner Bournusse, Radmäntel und Jacken erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen
die Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung von L. Gundermann, Schmeerstraße.

Von heute an täglich frische echte Holsteiner Austern bei C. H. Wiebach.

Möbel-Fabrik und Magazin von C. Hauptmann,
grosse Klausstrasse Nr. 7,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Holzarten.
Solide Arbeit. Billige Preise.

Gr. Steinstr. 70 Ecke Neunhäuser — **B. RIES** — **Gr. Steinstr. 70** Ecke Neunhäuser
beehrt sich die Eröffnung seines
Manufactur- und Modewaaren-Geschäftes
verbunden mit
Confection für Damen
ergebenst anzuzeigen.

Sämmtliche Neuheiten
für die **Herbst- und Wintersaison** in
Châles, Tüchern, Damenmänteln, als: **Paletots, Talmas, Jaquetts etc.**, sowie:
Kleiderstoffe
in den **neuesten Farben** und **Dessins** in **großartiger Auswahl** habe empfangen.
Große Steinstraße 70 Ecke Neunhäuser — **B. Ries** — **Große Steinstraße 70** Ecke Neunhäuser.

Zu einem Cyklus von Privatstunden für junge Mädchen von 13 bis 14 Jahren werden noch einige Theilnehmerinnen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt
Dr. med. Thamhayn,
neue Promenade 4 (gr. Berlin 11).

Vorbereitungs-Anstalt
für das **Fähnrich-, Einjährig-Freiwilligen-** u. **Primaner-Examen**
von **Loewe**, Major a. D. zu Halle a/S.
Beginn des Wintercursus am 4. Oct. cr.

Gewerbliche Zeichnenschule.
Der Unterricht im Zeichnen und Modelliren nimmt am **nächsten Dienstag**, den 7. d. M., wieder seinen Anfang. Neu Eintretende haben sich im Polizeigebäude, Zimmer Nr. 9, zu melden.
Halle, den 2. October 1873. **Hinze.**

Solides und vortheilhaftes Anerbieten für strebsame Leute, welche selbstständig werden wollen.
Eine bedeutende Verlagsbuchhandlung beabsichtigt in mehreren Provinzen Expeditionen zu errichten. Kaufmännisch gebildete Leute, die darauf reflectiren und Sicherheit gewähren können, wollen ihre Adressen sub Chiffre **W. 8327** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart** einsenden.

Tanz-Unterricht.
Im Verein mit meinem Sohne beginne ich Mitte October sowohl für größere Abtheilungen wie für Privat-Circel meinen Unterricht. Gefällige Anmeldungen werden in meiner Wohnung — neue Promenade Nr. 8 — jederzeit entgegen genommen.
W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Tanz-Unterricht.
Mitte October beginnen die ersten Unterrichtsstunden im Saale des „Kühlen Brunnen". Gef. Anmeldungen nehme bis dahin zu jeder Zeit in meiner Wohnung an der Moritzkirche 4 (Winzer'sche Bäckerei) entgegen.
A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Große fette Kieler Bücklinge, fette Kieler Sprotten, große fette geräucherte Aale immer frisch bei Boltze.
Prima Magd. Sauerkohl, Boltze.

Prima **Solaröl**, à Liter 3 Sgr., amerik. **Steinöl**, à Liter 4 Sgr. empfiehlt **G. Breeth,** an der **Glauch. Kirche 3.**

Schulbücher alte und neu!! für alle **Schulen billigst** bei **Petersen, Schulberg.**

Barracco Lacritzen
die bekannte Qualité traf wieder ein bei
Otto Ströhmer.

Bayrischen Malzzucker
das Beste gegen **Husten** halte stets vorräthig **Otto Ströhmer.**

Glycerin-Seife
gegen das Aufspringen der Haut empfiehlt
Otto Ströhmer.

Dille
u. **Mussgewürz** empfiehlt
G. Rühlemann, Königspl. 7.

Elberfelder Knackwürstchen, gekochten Schinken, Russ. Caviar, Rhein-Lachs
empfiehlt
W. Kuhne,
gr. Ulrichsstraße 11.

Achtung!
Höchstfein geschlachtet bei Fr. Thurm.

Leute zum Kartoffeln- und Rüben-Auschachen in Accord und Tagelohn gesucht **gr. Brauhausg. 30.**

Aecht kölnisches Wasser
von Jean Maria Farina
befindet sich in der Expedition der Saale-Zeitung und ist der Verkauf Herrn W. König daselbst von mir übertragen. Ich empfehle per Dutzend Flacons zu 5 Thlr., per halbes Dutzend 2½ Thlr., per Glas 12½ Sgr., **per halbes Glas 6½ Sgr.**
Johann Maria Farina in Köln.

Neues Theater
H. Rössner u. **A. Schmidgen**
gr. Ulrichsstr. 4.
Sonnabend den 4. October wegen Vorbereitungen zur schönen Galathee
keine Vorstellung.
Sonntag den 5. October
Zum 1. Male:
Die schöne Galathee.
Operette in 1 Act von Suppé.
Die Direction.

Berliner Weißbiersalon
Heute Sonnabend Abend
Pökelknochen.

Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein.
Versammlung Sonnabend den 4. Oct. Abends 8 Uhr im Vereinslocale (Preußische Krone). — Tagesordnung: Die Corporativbewegung. Jeder sei am Platze.
Der Bevollmächtigte.

Thüringer Salzbutter, à Pfd. 11½ Sgr., bei
C. H. Wiebach.

Ich wohne jetzt Wilhelmsstraße 1.
Dr. Scharfe, pr. Arzt.

Ich wohne nicht mehr **Steinweg Nr. 9**, sondern **Taubengasse Nr. 3.**
H. Dobritz, Fuhrherr.
Daselbst sind ein paar fette Schweine zu verkaufen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag 4 Uhr starb unser guter Sohn **Otto** im Alter von 3¾ Jahren, was hierdurch allen Freunden und Verwandten und Bekannten tief betrübt anzeigen
August Blumenstock
und **Frau.**
Halle a/S., den 2. October 1873.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag ½12 Uhr verschied nach langem, schweren Krankenlager unser guter Gatte, Vater, Sohn und Bruder, der Schmiedemeister **August Miedlich**, was wir hierdurch, um stilles Beileid bittend, allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen.
Halle, den 3. October 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187310040/fragment/page=0004